Uebersicht über die wichtigsten Abschnitte der Urgeschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses**

Band (Jahr): **4 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1034762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bodenfunde sind also geschichtliche Urkunden wie irgend ein Schriftstück. Sie mögen im einzelnen noch so unscheinbar sein, im Zusammenhang mit andern Funden gesehen, können sie oft ungeahnte Aufschlüsse über Vorgänge in der Urzeit geben, Vorgänge, auf denen sich in ununterbrochener Abfolge unsere heutige Existenz aufgebaut hat.

Uebersicht über die wichtigsten Abschnitte der Urgeschichte.

Es bedeutete ein grosses Ereignis in der Geschichtsforschung, als vor etwa 100 Jahren erkannt wurde, dass sich die ältern Epochen der Menschheitsgeschichte nach dem damals gebräuchlichsten Werkmaterial in eine Stein-, eine Bronze- und eine Eisenzeit einteilen lassen. Unermüdliche Detailarbeit zahlreicher Forscher der verschiedensten Länder führte im Laufe der Zeit zu immer weitgehender Aufteilung der Hauptabschnitte und zu genauerer Umschreibung der einzelnen Kulturgruppen.

Dass die Schweiz verschiedene Male und zum grössten Teil mit Eis bedeckt war, wie heute Grönland, lehrt uns die Geologie. Die ältesten Spuren des Menschen in der Schweiz setzen in der letzten Zwischeneiszeit ein.

1) Die ältere Steinzeit. a) Die alpine Steinzeit. In hochgelegenen Höhlen der Alpen, z. B. im Wildkirchli am Säntis oder im Drachenloch ob Vättis (hier 2445 m ü. M.), aber auch in Höhlen des Juras finden sich Beweise für die Anwesenheit des Urmenschen, der den riesigen Höhlenbären jagte und in religiöser Scheu die blanken Schädel seiner Beute in Opfernischen deponierte. Man schätzt das Alter dieser Funde auf 50,000 Jahre oder mehr.

b) Die Rentierjäger-Steinzeit (sog. Magdalénien-Zeit). Nach dem Abschmelzen der Gletscher setzen sich in den Höhlen des Juras (Schaffhausen, Fricktal, Birstal) neue Jägerstämme fest, die den Rentierherden nachstellen. Sie gebrauchen sorgfältig zugeschlagene Werkzeuge und Waffen aus Feuerstein und geschnitzte Instrumente aus Knochen,

die sie als hervorragende Künstler z. T. mit Ritzzeichnungen von Rentieren, Wildpferden usw. verzieren. Ca. 10,000 Jahre v. Chr.

2) Die mittlere Steinzeit. Noch wenig erforschte Uebergangszeit. Die Menschen hausen in Freilandstationen an den damals noch bedeutend grössern Seen. Minutiöse Werkzeuge aus Feuerstein, die oft auf Aeckern zu finden sind, aber kaum beachtet werden. Zwischen 10,000 und 3000 v. Chr.

3) Die jüngere Steinzeit. Der grosse Umbruch ist erfolgt. Aus dem Jäger ist ein sesshafter Bauer geworden. Ackerbau, Viehzucht, Töpferei, Weberei, Zimmerei. Bekannteste Siedlungsform: Die Pfahlbauten der Schweizerseen. Aber auch das Festland und schwer zugängliche Anhöhen sind bewohnt. Geschliffene Steinbeile, Feuersteinwerkzeuge, Keramik, Holzgegenstände. Hauptwaffen: Pfeilbogen und Streitaxt. Bestattung der Toten in Hockerstellung. Ca. 3000–1800 v. Chr. (Abb. 1).

4) Die Bronzezeit. Siedlungsweise und allgemeine Kultur bleiben gleich. Grosse Veränderungen bringt jedoch

Abb. 2. Äxte aus der Bronzezeit, links ältere, rechts jüngere Form, (Hist. Museum Basel).

die Erfindung der Bronze. Die goldglänzende Metallegierung wird zum Giessen von Schmucksachen, Werkzeug und Waffen gebraucht. Ursprung der Metallindustrie. Erfindung des Schwertes und des Wagens. Einführung des Pferdes. Weitreichender Handel auch über die Alpen infolge warmen Klimas. Geometrische Ritzdekoration der Gefässe. Besonders Aexte, Messer und Nadeln aus Bronze, aber auch Sicheln und Pfeilspitzen usw. Ca. 1800–900 v. Chr. (Abb. 2).

Abb. 3. Grosser buntbemalter Topf der älteren Eisenzeit, aus Hemmishofen (Schweiz. Landesmuseum Zürich).

5) Die ältere Eisenzeit (sog. Hallstattzeit). Ein Klimaumschwung führt zur Aufgabe der Pfahlbauten. Stärkere Besiedlung der trockenen Anhöhen. Grosse Volksburgen. Entdeckung des Eisens, das besonders zur Herstellung von Waffen und Messern dient. Ursprung des Schmiedehandwerks. Reicher Schmuck aus Bronze. Buntbemalte und ritzverzierte Keramik. Brand- und Körperbestattung in grossen Grabhügeln, die oft gruppenweise noch in den Wäldern zu finden sind. Einwanderung der Räter in Graubünden. Ca. 900–400 v. Chr.

6) Die jüngere Eisenzeit (sog. La Tène-Zeit). Der grösste Teil der Schweiz wird durch keltische Stämme besetzt: Helvetier, Rauriker, Sequaner usw. Einzelgehöfte und befestigte Dörfer. Grosse, ausgezeichnet geschmiedete Waffen

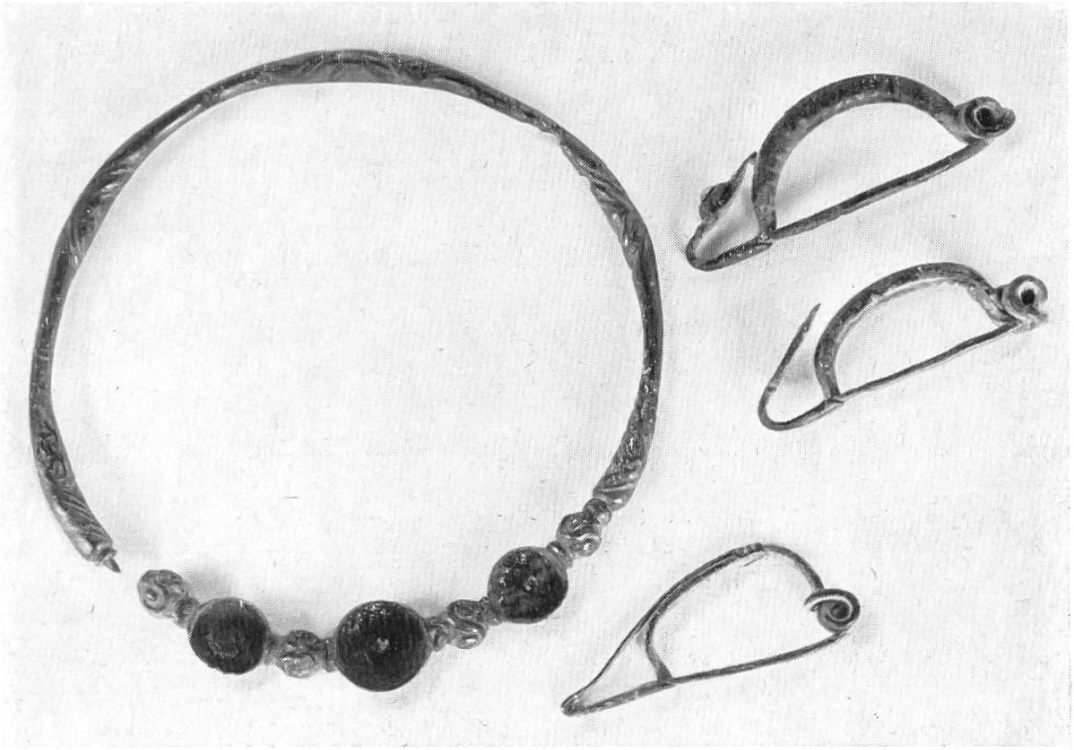

Abb. 4. Halsring und Kleiderhaften (Fibeln) aus Bronze der jüngern Eisenzeit (Hist. Museum Basel).

aus Eisen. Schmuck aus Bronze, Glas und Email. Feine, bemalte Keramik. Das erste Geld. Gräberfelder mit Körperbestattung und reichen Beigaben. Ca. 400–15 v. Chr.

7) Die Römerzeit. Die kulturell weiter vorgeschrittenen Römer erobern das Land mit ihren geschulten Legionen

Abb. 5. Freilegen einer römischen Weinamphore.

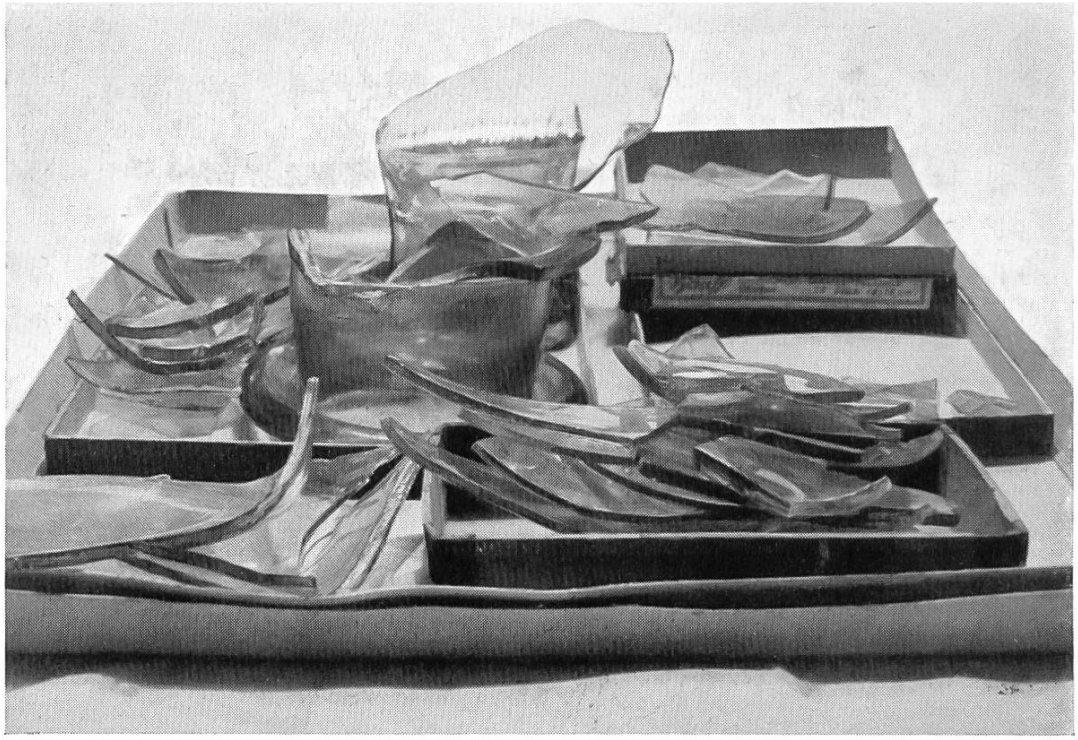

Abb. 6. Aus diesem Scherbenhaufen wurde im Museum das untenstehende Gefäss zusammengesetzt.

und fügen es in ihr Weltreich ein. Ausgebautes Strassennetz und internationaler Verkehr. Beginn des Steinbaus mit Mörtel und Ziegeln. Einführung der Stadtkultur: Reiche Handels-

Abb. 7. Römische Totenurne aus Glas, gefunden im Bahnhofgebiet von Brugg. Vindonissa-Museum.

städte, stadtähnliche Marktflecken, Landgüter und Grossgrundbesitz. Heissluftheizung und Wasserleitungen. Militärische Befestigung des Rheines mit Kastellen und Türmen, später auch im Innern des Landes. Manufakturbetriebe: Töpfereien (bes. rotes Tafelgeschirr), Metallindustrie. Kunstwerke in Stein, Bronze und Edelmetall. Verehrung von Göttern in Tempeln; später Einführung des Christentums. Entstehung der romanischen Dialekte. 15 v. Chr.– ca. 450 n. Chr.

Abb. 8. Grab einer alamannischen Frau mit ihrem Schmuck.

8) Die Völkerwanderungszeit. Die römische Herrschaft fällt dem Ansturm germanischer Stämme nach langen Kämpfen zum Opfer. Im allgemeinen Rückkehr zum Kulturstand der Eisenzeit. Ansiedlung von Sippen in Weilern und Gehöften. Wieder Holzbau und Volksburgen aus Trockenmauerwerk. Erste Klöster. Alamannen in der Nordschweiz, Burgunder in der Westschweiz. Hauptfunde: Zahlreiche Gräberfelder mit z. T. reichen Beigaben. Schwere Eisenwaffen, silberverzierte Schmucksachen. Entstehung der schweizerdeutschen Dialekte. Ca. 450—800 n. Chr.